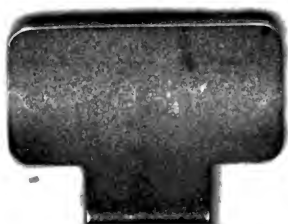
Der waldkater; bild und sage aus dem Bodethale

F. Ziegeler





Wißt Ihr die Insel — sie liegt der Bode in den Armen, die trotz der Lorbeeren, mit welchen geschmückt sie ruhiger nun schon hinaustritt in die weite Welt, doch wehmüthig lächelnd von ihr scheidet. Denn zwischen dunkeln Lauben und freudestrahlenden Rosen und freundlichen Vergißmeinnicht, den lieblichen Bewohnerinnen ihres Ufers, blüht fröhlich und mit jedem jungen Jahre schöner ein junger Heilquell hier empor: der Brunnen des heil'gen Hubertus. Aber auch das Eiland hat ja tausend Grüße aufzutragen der geliebten Bode, und gäbe gern der Freundin von den blauen Blümchen mit; könnt' es sie der zuweilen doch noch etwas wilden dreist nur übergeben.

Oberhalb der kleinen »glückseligen Insel« die erste Brücke trägt vom Schallloch Euch an das rechte Ufer des ewig tobenden Flusses. Von dem Erfrischungshäuschen dann ganz in der Nähe mit seiner lachenden Ziegelbedeckung, von diesem Liebling aller Gäste des guten Gutsförsters Daude *) führt der Weg nach dem Tanzplatz an einer classischen Stelle vorbei, die jenem den Namen Katerstieg gegeben. Denn ob ich gleich nicht leugnen will, daß es wohl gut wäre, wenn man etwas andere, als menschliche Talente im Klettern dahin mitbrächte, so kann ich mir doch wieder gar nicht denken, daß menschlicher Undank so schwarz gewesen sei, dieses verdienstvolle Werk des Herrn Oberför-

*) Des Eigenthümers des Hubertus-Brunnens.

sters Eyber so zu taufen. 300 Schritte nämlich braucht man ungefähr zu schreiten, so gelangt man (von dem Katerstiege 60 Schritte rechts) auf einen freien Platz, wie ein Burgplatz groß, als welchen ihn zwar keine Spur auch nur von einer einzigen Ruine mehr bezeichnet, wovon man aber, da die Sage für ihn spricht, und augenscheinlich Menschenhände ihn geebnet haben, mit fester Ueberzeugung annimmt, daß einst die Kunst vermessen hier gebauet, um ein Anhängsel zu fügen an Gottes feste Burgen himmelhoch. Die Burg, die an und über Felsenzinnen den Wolken nahe hier geschwebt in einem fernen, unbekannten Säculo, wie sie geheißen, davon schweigt die Sage auch, obgleich man verzeihlicher Weise sie Katzenburg jetzt nennt. Und daher denn aus einem gleichfalls nicht bekannten und auch wohl nicht ganz erklärlichen Grunde jener Name Katerstieg.

Da schaute einst ein Burgfräulein, Namen nennen's wieder nicht, mit Augen, blau, wie wenn kein Wölkchen dort schwebt hoch ob der Trappe des riesigen Rosses, und klar, wie die krystallene Säule der Bode, worin die starke Forelle sich hebt *), und umwallet das rosige Antlitz von der Fülle der Locken, köstlicher noch, denn Seide und Gold — da schaute einst das Burgfräulein, nicht wie Du, geliebte schöne Leserin, die Du die Stätte von Angesicht zu Angesicht kennst, selig schwelgend hinaus und hinein in der Waldbäume wogendes, labendes Meer und zu all' den Herculessäulen, altersgrau, wenn die Sonne die hohen Häupter nicht bescheint, doch mit Kronen von Gold am Abend und

*) Die Forelle geht gegen den Strom, und schwimmt so weit, bis sie von dem Wellenschlage zurückgeworfen wird, wobei sie in die Luft fliegt, „Forellensprung“ genannt. In diesem Augenblicke wird die Lachsforelle von dem Finnen, man verzeihe mir die kleine Excursion zu ihm, der auf einem schmalen Brette, tief in den Fluß hinein, steht, mit einer ganz eigenen Geschicklichkeit gespießt.

Morgen, und nicht hinab auf all' der kleinen Wasserfälle silbernen Schaum.

Wohl war auch sie den Wellen hold,
Die grüne Farb' ihr lieb;
Für Silber aber und für Gold
Das Herz verschlossen blieb.
„Hat sich, wofür es schlägt so laut,
Hat er den Wellen sich vertraut;
Ist es der Helm mit grünem Zweig',
Das Herz, das naht, macht das sie reich?"
Ach nein! ach nein! Ihr ahnt es nicht:
So hört den seltenen Bericht!

Nur in dem Kämmerlein des Hauses, in seinem engen Kreise, im Burghof und im Gärtchen nur und höchstens einen Katzensprung davon, da war ihr Schatz, da war ihr Herz. Da wohnten ihre Schätze; da, wähnte sie, da schlügen ihr die Herzen; da walleten die Wellen, die ihr wohlgefielen; da prangte das Grün, das sie labte: die Farbenwellen auf sammetnem Fellchen, die Aeuglein strahlend grün der — Kätzchen. Denn das waren ihr, o Wunder! die liebsten Creaturen. Die hegte sie; die pflegte sie; die herzte sie; an die nur war ihr Herz gewachsen; für die nur lebte sie; für die nur hielt sie Dienerschaft in Menge, die hatten's besser in dem Schlosse, wie sie. Ja, und nicht unnatürlich nur war diese Leidenschaft, ach nein! auch sündlich und verbrecherisch gar; denn glaubte sie im Mindesten einen Liebling nur beleidigt von ihren treuen Dienerinnen; kam ihr ein Miau nur etwas melancholisch vor, oder gar wie eine leise Klage: sie gab's den Wärterinnen, mit Vernunft begabt, und oft von schönen jungfräulichen Eigenschaften, auf den Kopf gab sie es ihnen Schuld; sie mußten büßen sonder Gnade und Erbarmen mit dem Kopfe, mit gebrochenem Halse; dafür war die Todesklippe gut, die in den Abgrund hinein hing, und deß' war sie Zeuge zur Genüge. Das

konnte denn selbst der harte, gegen lieb Töchterlein nur weiche Vater, dessen ehrenwerther Name auch verschollen ist, endlich länger nicht ertragen. Bitten halfen, Drohungen fruchteten nicht; Strafen selber blieben erfolglos. Da versucht er, dem Unfug zu steuern, ein Mittel noch, das letzte. Er befiehlt ihr streng, sich zu vermählen, in der Hoffnung, gleich so mancher Braut werd' auch sie (sans comparaison) ihre erste auf dem Altare ihrer ehelichen Liebe opfern. Wohl konnte sie Ansprüche machen, ihre Ahnen auf Ebenbürtigkeit, ihre Schönheit auf Männerideale, ihr Reichthum auch auf der Bewerber Gold; nichts reizte sie; ihr Herz blieb treu. Zwar willigte sie ein; doch war ihr Ja ein fürchterliches Nein; sie machte eine schreckliche Bedingung: dem Ebenbürtigen als ehelich Gemahl nur angehören wollte sie, der durch das Bodethor ritte. Darauf beharrete das zarte Fräulein unbeugsam, gleich wie das Bodethor selber. Circa 80 Schritte unterwärts und 50 wohl von dem Erfrischungshäuschen erheben sich auf einem 60 Fuß hohen Felsen, der sich an die granitenen Wände des Bodethals lehnt, zwei colossale Pfeiler, wohl von 20 Fuß Höhe, und wie die Lücke, zu deren beiden Seiten sie ragen, wohl vierzehn Fuß breit. Das ist das Bodethor. Es wäre allerdings zu wünschen, was der Wirth des Erfrischungshäuschens bezweckt: vom Katerstieg hieher ein besserer Weg. Denn was das Bodethor durch sein Fundament und seine Pfeiler verhüllt, die reizende Landschaft, da, wo das Thal sich öffnet, erschließt sich in der Lücke hier dem entfesselten Auge. Meißelarbeit scheint der rechte Pfeiler innerhalb, und so eben ist die Schwelle, daß sie durch den oder die dem Thore fehlenden und von der Kunst vielleicht gar zu erbittenden Flügel fast geschlossen werden würde. Von der Seite her, wo die Bode sich brausend herabwälzt, wäre da hinein schon ein Riesenritt, aber da hindurch nur ein Sprung, dem Mägde-

sprunge zu vergleichen oder dem, der die Roßtrappe schuf; sechzig Fuß tief ist der klaffende Schlund. In jener Zeit der Wagehälse fand natürlich sich manch' schönes starkes Muttersöhnchen ein, der edeln Ritterschaft zu Ehren und der Minne den tollkühnen Springer zu spielen; gerade aber eben so viel Muttersöhnchen ward der Sprung ein **salto mortale.** Lange Zeit nun schon war ausgetanzt der Todtentanz, und der Sturmwind, der dazu gepfiffen, bleichte jetzt auf diesem Golgatha ein ganzes ritterliches Schädelheer, dem man, weil sich ihre Eigenthümer selber ja den Tod gegeben, die stillere Ruhe in geweiheter Erde versagte. Da stieß ein Knappe endlich einmal wieder in's Horn, auf dem Fuße gefolgt von hoher Rittergestalt. Bedeutsam winkt von dem Haupt der Helmbusch aus der Mähne des Leu. Der Rittersmann begehrt durch geschlossen Visier in's Antlitz der Jungfrau zu blicken am weithin schauenden Fensterlein nur, auf daß sie auch an seinem Todessturze sich weide.

Und sie naht und er grüßt und er sprenget hinan,
Auf erprobtem Rosse der kühne Mann,
Und sie fahren getrost verbündet hinab
In das off'ne zermalmende Felsengrab.
Zwar stürzet zusammen das treue Thier,
Ausröchelnd gleich als flucht' es dir,
Du grausige Maid auf dem Klippenbalkon';
Doch ob den Gebeinen Hercynia's Sohn,
Er steht wie der Fels in der Felsen Chor,
Und das Auge der Liebe, es flammet empor.
Und die Maid, gegen all' seines Gleichen so kalt,
Ganz wie im December der Tannenwald,
Sie lächelt ihm freundlich; den Minnesold,
Die Hand sie ihm beut, o wunderhold!

Denn o weh! o weh! der arme Vater! aus dem Regen war er ja nun in die Traufe gekommen. Wie's das Kätzchen zu Nachbar's Kater nur hinzieht, so fühlte die Protectorin der Katzen sich auch in Liebe nur zu dem Pro-

tector der Kater, und als solchen hatte sie ja durch geheimen Zug auf den ersten Blick an der Mähne des Löwen, dieses Katers aller Kater »den wilden Ritter«, wie ihre Nachbarschaft ihn hieß, erkannt.

In demselben Grade nämlich, worin sie mit den Katzen einen Freundschaftsbund geschlossen, war er ein Freund der Kater. Denn was die böse Welt auch sagen mag; daß er es auf die Katzen nur, sie aber auf die Kater abgesehen, so schlimm ist's wirklich nicht. War das Katzenleben früher also schon arg genug gewesen; jetzt wurde das Uebel nur ärger, und die Frevelthaten verdoppelten und verdreifachten sich. Nun siedelte er sich und seine Kater alle und deren Diener, so viel, als seine liebe Ehehälfte ihren Katerinnen nur Dienerinnen hielt, aus seiner Ahnen Burg, die lange schon die Katerburg geheißen ward, wie er daheim nicht anders als »der wilde Kater« hieß, hinüber nach der Katzenburg und zu dem sinnverwandten Fräulein seiner Wahl. Und zu ihrer Ehre wollen wir noch glauben, ihr sei für auswärtige Angelegenheiten so viel Sinn geblieben, abgesehen von der Gleichgestimmtheit ihrer zarten Seelen, den Schutz recht annehmbar zu finden, den gegen jeden räuberischen Anfall ihr als der Geschwisterlosen, so wie dem altersschwachen Vater der starke Arm des Schwiegersohns gewähren konnte.

Verstummt und niedergeschlagen stand einst der greise Ritter an der einmal heut' recht stillen Bode auf einem Plätzchen, so versteckt und wild verwachsen, daß es jetzt den Namen Labyrinth, und zwar Göthe's Labyrinth, noch führt, da wo im goldenen Alter des Roßtrappenthales, d. h. 1818, in welchem Jahr' »der edle Bülow ja den Weg uns bahnte zu diesem Tempel der Natur«, an vereinsamter greiser majestätischer Tanne man die Worte liest, die, ohne daß vielleicht der Verfasser es ahnte, auf den Verlauf meines Augen- und Ohrenzeugnisses schnurstracks anzuspielen scheinen. Ich

kurzsichtiger Sterblicher hatte übrigens meine Lorgnette vergessen, und habe deßhalb wahrscheinlich durch Johann Ballhorn etwas daran verändert:

Die Ihr Thäler und Felsen bewohnet, heilsame Nymphen,
Gebet Jeglichem gern, was er im Stillen begehrt;
Schaffet dem Traurigen Muth, dem Zweifler schaffet Belehrung,
Und dem Liebenden gönnt, daß ihm begegne sein Glück;
Denn Euch gaben die Götter, was sie den Menschen versagten,
Jedem, der Euch vertraut, tröstend und hülfreich zu sein.

Siehe, da tauchte der reiche Seidenschmuck eines gekrönten Hauptes, bald sich wiegend auf des Halses fallendem Schnee, bald wallend auf kühlem schwellenden Flußbett', da tauchte mild glänzend, wie wenn der Sonnenstrahlen sanftester das zarteste Wellchen in Silber verwandelt, ein lilienweiß Gewand von Silberflor mit Perlen besäet, verhüllend zwar die reizenden Formen, aber dadurch g'rade unendlich noch erhöhend ihren Zauber, da tauchte ein himmlisch Weib empor, den feuchten Glanz der seligen Augen mitleidsvoll ihm zugewandt, und dem Göttermund' entflossen gleichwie Aeolsharfentöne die Alles gewinnenden Worte: Armer Sterblicher, kann ich nicht dienen auch Dir?

Und der preßhafte Alte schüttet nun sein ganzes Herz vor dieser Schutzgöttin des Thales aus, obwohl er's nicht nöthig gehabt; sie durchschaut' es ja längst.

Nie, das ist da ihr Orakel, nie wird der Frevel enden; unsäglich Elend noch, wie ja schon jetzt, wird sein Gefolge sein; wie zur Zeit schon das Blut all' der frei- und unfreiwillig Hingemordeten um Rache schreit, so wird es noch in Strömen fließen, an der Ewigkeit nicht trocknend und in ihrer Hölle nicht.

Ich nur kann und will Dich retten; ich nur kann und und will sie heilend der Natur und Menschenliebe wiedergeben. Dringe noch einmal mit väterlichen Bitten, noch

einmal mit väterlichen Thränen in die Kinder, und geloben sie dann wieder, wie immer bisher, ohne an's Halten zu denken, dann laß sie Dir schwören, und ford're zum Pfand' einen Theil ihrer selbst, auf daß ich Macht an ihnen erlange und mit ihnen Friede sei.

Sprach's und verschwand dort hinter dem grünenden Blättervorhang' des kühlen Wellenlagers.

Wie sie vorhergesagt, und wie er selbst zum Theil auch wußte, wurd' es ihm nicht schwer, nach dem Willen der Unsterblichen zu thun.

Am folgenden Tage schon um dieselbe Zeit, in stiller Morgenfeierstunde hielt sie in glänzend reiner Schwanenhand eine Locke, schön wie Morgengold und eine and're wie Ebenholz schwarz. Und himmlisch lächelnd, wie dem Greis' es schien, der sich auf's Damenlächeln nicht mehr recht verstand, verschwand sie abermals vor ihm, aber ach, um ihm nie wieder zu erscheinen. Bosheit hatte sich gemischt in's Himmelslächeln; süß, so sprach der Blick, süß ist die Rache; denn wohl war's nicht unbekannt geblieben, daß die Katzenjungfrau selber ihren Armen einen schönen Sterblichen entführt.

Als über ein Kleines an einem frühen Morgen das junge Ehepaar einen Nachbar ihres Felsensitzes, einen hohen Felsen besuchte, auf welchem sie vermittelst einer Falle einem wilden Kater nachgestellt, und der Blick hier des Gefangenen im glänzendsten Gewand' so wild, so kühn die Nahenden anstarrte, daß der Gatte voll Entzücken über diesen Fang sich an die freudestürmende Brust der Gattin warf —

Bis hierher und nicht weiter! tönte furchtbar da und unbegreiflich die heil'ge Stimme der Natur.

Fester immer, aber willenlos, fester immer umschlangen sie sich, als ob aus beiden Körpern ein Körper werden sollte. Da starrte das Blut in den Adern, da starrte jeg-

liches Glied und jeglich weicher Menschentheil zu hartem Steine ihnen. Und Brust an Brust, und Arm in Arm, doch fühllos und unkenntlich schon kann das Auge nur noch schau'n, wie ihre Creaturen, die sie höher geachtet, denn alle Vernunft, wie sie jämmerlich verendeten, und wie die Diener und die Dienerinnen ein schneller, doch nicht böser Tod des Sklavenlebens überhob, und wie der Räume jeglicher, worin der Götzendienst getrieben ward, spurlos, so spurlos, wie nicht leicht die Hallen einer andern Burg, verschwand, und wie den unglückseligen Vater das schauervolle Bett aufnahm, worein die unheilvolle Liebe den ihr Opfernden gebettet, und wo er nun Zeit hat, den vorangegangenen Schwiegersöhnen in spe seine Leiden vorzuklagen. Da ward das dunkle Blau des einen, wie des andern Auges auch so grau und wandellos, wie der uralte Fels, und zur Warnung dem Wand'rer, der die Wunder der Natur anstaunt in diesem ihren erhabenen Tempel, ja ihr ewig treu zu bleiben, erinnert nichts daran, daß hier zwei Herzen einst geschlagen und zu schlagen schaudernd aufgehört, als zwei getrennte Katzenköpfe und vier deutlich zu schauende Ohren, mit schwarzem Moos' überwachsen. Um aber ihren Abstand von dem großen Urheber über ihr nicht noch augenscheinlicher zu machen — so endigt die Sage die Schreckensmähr — giebt es auf den Willen der Göttin ein Mittel, jedoch nur eins auf der Welt, die Verwünschten zu erlösen.

Habt Ihr, die Ihr beim freundlichen Wirth, vulgo Waldkater selbst, dessen Freundlichkeit jedoch keine Katzenfreundlichkeit, und der mitunter wohl, wie manche seiner hiesigen Herren Collegen, etwas scharfe Kreide, aber keine scharfen Krallen führt, habt Ihr, die Ihr in stiller Abendstunde manchmal wohl den Birkenlabetrank aus enger Haft erlöstet, habt Ihr gleich mir da nicht einmal ein leises, tiefes Mauen, wie vom Thurm herab, vernommen? Das ist ihr

Hülferuf. Der arme Wirth, er muß so oft ihn hören, daß er jetzo einstimmt, und so wie in diesen Wochen an die Forscher der Natur, die sich in Blankenburg zu edlem Zweck' vereinen, so an alle Harz- und Menschenfreunde die Bitte richtet, doch bei ihm in seinem Tempe zu Nutz und Frommen jener Armen auch eine Session einmal zu halten, wo möglich zu ergründen, was sie erlösen könne. Und dann fragt nach dem Waldkater nur. Denn theils zum Angedenken des Berichteten, theils eines Zufalls wegen hat man hier das Häuschen so genannt, und führt es auch als Schild ein, wenn auch nicht sprechend ähnliches Portrait des vielbesagten Katers. Vor wenig Jahren, als hier erst ein noch kleineres Haus stand, des Versuches wegen, ob es sich zahlreichen Besuches wohl zu erfreuen haben werde, ruheten fröhliche Jäger darin von ihrem männlichen Vergnügen aus, und als nun der junge Wirth den mährchenreichen Jägersleuten auch das seinige erzählte, dasselbe, welches meine Wenigkeit ihm und die Welt nun meiner Wenigkeit verdankt, da fügte es sich, daß heute wieder, wie vor grauen Jahren, des Waldes Kater eine Heldenrolle spielte. Ein tücht'ger Schütze hatte, statt den mit völliger Gewißheit erwarteten Hirsch zu erlegen, einem Waldkater nur das Handwerk gelegt, weshalb er sich denn weidlich foppen lassen mußte mit seiner Verheißung. Und als man da noch dessen gedachte, woran allein zur Zeit es dem jungen Hause gebrach, seines künftigen Namens, da stimmte längst versunkene Vergangenheit mit froher Gegenwart ja überein; wie Schuppen fällt es von den scharfen Weidmannsaugen, und wie aus einem Munde rufen sie: Es soll Waldkater heißen! Der Waldkater soll leben! Vivat hoch!, ruf' auch ich. Denn wirklich, wer es sieht, wie er an dem schattigen, traulichen Plätzchen so behaglich sich auf warmen Felsenschemel hingelagert hat, und tagtäglich auf's Beste sich putzt, und zum Empfange des

schönsten Besuches sich würdiglich anschickt, und die schöne Welt hinreichend beweist, daß er's nicht vergeblich thut — der kann es sich erklären, was Hoffmann's Geist in der ersten Mainacht 1839 dem Waldkater in das Fremdenbuch schrieb: Wahrhaftig, hätte dieser Kater bei meinen Lebzeiten gelebt, meinen Kater Murr, hier hätt' ich ihn vollendet; eher wär' ich nicht gestorben; wahrscheinlich aber wär' ich gar nicht gestorben!

* * *

Aus unbe-neideten Ge-filden der Hei-math
zog's mir Herz und Sinn zu je-ner hei-li-gen und
wil-den ur-al-ten Was— ser-or-gel hin.

las ich damals im Fremdenbuche der Roßtrappe. Seitdem war viel Wasser in der Bode bergunter geflossen, o! und auch aus lieben Augen, auch den meinigen; denn ich hatte eins meiner größten Güter verloren; da war ich in dem Falle jenes Componisten; anzubeten wieder einmal in dem Heiligthum, wallete der arme Pilger am Harz der deutschen Schweiz entgegen; sich zu trösten gedacht' er im Schmerz um eine Mutter, sich schmiegend an der andern Mutter ewig treue Brust, süße heilige Natur von seinem herrlichen speciellen Landsmann *) genannt. Fast Alles fand ich beim Alten, die Schönheit der Natur, wie die der Frauen, die zu Hunderten hier wandelten. Nur die oben mitgetheilte schmeichelnde Anrede an die noch schönern Jungfrauen, welche unsichtbar ihr Reich hier haben, fehlte an jenem ehrwürdigen Baume; ihn selber aber bewohnte schützend die Dryade noch. O daß man ja die schönen lieben Worte bald dort wiederfindet! Nicht allein der ästhetische Geschmack, sondern auch die Rücksicht gegen Damen und noch dazu gegen solche erheischt es. Wer weiß, ob sie sich sonst auch nicht noch dafür rächen? Auch Vetter Waldkater saß da noch in guter Ruh; nur war das Katerchen größer geworden; es hatte sich gedehnt das alte Haus. Doch der vulgo Waldkater ging noch immer auf seinen beiden Freiersfüßen; noch kein Kätzchen hatte er sich zugelegt; der Fessel war noch nicht gefesselt; es waltete drinnen noch keine züchtige Hausfrau; der intendirte Gang zum Bodethore aber war schon lange fertig gewesen, und es selbst mit einem sichern Geländer versehen; aber ach, du lieber Gott! die armen Verwünschten waren's noch immer, und werden's nun wohl bleiben bis an der Welt Ende. Horch, welche Ueberraschung! Das ist der Tag des Herrn — war eben von lieblichen Hörnern

*) Stolberg bekanntlich in jenem innigen Liede.

meisterhaft ertönt. Vier Herren von der Herzogl. Ballenst. Capelle hatten die Güte, und siehe da, der eine war mein alter Kamerad in Kriegs- und Friedenszeiten — wie mich das freute! — der edle Fähnrich der Ballenst. Liedertafel, der mir auf dem zweiten Gesangfest an der Teufelsmauer die große Ehre erwies, mir zu seiner Erholung auf eine kleine Weile seine Fahne zu vertrauen. Als sie die vielen anwesenden Ohren und Herzen durch mehrere schöne Piecen gelabt, setzten sie mit ihrer großen Gesellschaft ihren Wanderstab weiter, um beim Kessel in ihrer liebenswürdigen Freigebigkeit fortzufahren. Leider mußte ich aber zur Rechten; denn schon nach wenig Stunden war die verwünschte Katzenmusik da droben zu erwarten; schon erschien noch höher da droben, von seiner Sonne Scheidestrahl umflossen der Maler über alle Maler, die hier knieen, mit seinen himmlischen Tinten, und der Weg auch zu meinen unbeneideten Gefilden war lang. Nicht einmal den Daudeschen geschmackvollen Neubau auf dem Hubertusbade und die Bennighaußische schöne Kirche konnte ich zum ersten Mal begrüßen und mich erquicken lassen. Deßhalb nahm ich Stock und Hut, und that — doch nein, erst nahm ich dankbar die Feder, und schrieb in's Fremdenbuch:

11. Aug. Was ist der Triumph der Kunst? Wenn sie uns die Natur, die schönste, fast vergessen läßt. Und das geschah heute durch vier Mitglieder der Herzogl. Ballenst. Capelle. Sie soll leben!

F. Ziegeler.

